

Die Gründe Ilgens schienen beachtenswert. Sie haben Holder-Egger¹, Moretus², Hauck³ und Hampe⁴ überzeugt. Auch Bresslau lehnt sie nicht ab, obwohl er nicht ganz von ihrer Beweiskraft überzeugt scheint⁵.

Starke Bedenken dagegen äussert H. Schrörs. Er deckt einen der schwächsten Punkte Ilgens auf und zeigt, dass eine Fälschung im 17. Jh. ausgeschlossen ist. Doch bedürfe die Vita noch einer eindringenden Untersuchung, bevor man sie weiterhin als Quelle benutzen könne⁶.

Dieser Untersuchung soll die vorliegende Arbeit dienen. Von vier verschiedenen Punkten aus soll die Lösung versucht werden. Zunächst wird die hs. Ueberlieferung geprüft werden. Dann sollen durch die Frage 'Quellen oder Ableitungen' die Grenzen abgesteckt werden, die den Ursprung der Vita umschliessen. Nach diesen äusseren Zeugnissen muss die Vita selbst befragt werden. Sprache und Stil sind Gegenstand des dritten Abschnittes, worauf im vierten die Tatsachenkritik folgen soll.

I. Die hs. Ueberlieferung.

Zunächst ist festzustellen, welche Hss. bisher bekannt wurden. Dann ist ihr gegenseitiges Verhältnis klarzulegen, damit nach Ausscheidung wertloser Abschriften die Geschichte der ältesten Vorlage untersucht werden kann. Vielleicht kann schon diese Untersuchung Antwort geben auf die Frage nach der Echtheit der Vita, jedenfalls aber ist sie eine grundlegende Voraussetzung für die Lösung.

1) 'Das Verdikt ist unanfechtbar, es ist rechtskräftig: die Vita Arnoldi ist keine Quelle des 12. Jhs., sondern ein spätes Machwerk'. Neues Archiv 34 (1909), 243. 2) 'La conclusion . . . du travail se dégage avec une parfaite netteté: la Vita Arnoldi n'est qu'un faux document, de composition tardive'. Analecta Bollandiana 29 (1910), 220. Diesem Urteil schliessen sich die Bollandisten an in der Bibliotheca hagiographica latina, Supplementi editio altera, Bruxellis 1911, 32 n. 687. 3) 'Die Vita Arnoldi ist eine Fälschung des 17. Jhs.'. Kirchengeschichte Deutschlands 4³.⁴ (Leipzig 1913), 204 Anm. 10. 4) 'Ilgen hat Arnolds bisher für gleichzeitig gehaltene Biographie als eine des 17. Jhs. erwiesen'. Deutsche Kaisergeschichte⁸ (Leipzig 1916), 150 Anm. 1. 5) '... und, falls sich ihre angefochtene Echtheit aufrechterhalten lassen wird, die Vita Arnolds von Mainz'. N. A. 39 (1914), 5. 6) Untersuchungen zu dem Streite Kaiser Friedrichs I. mit Papst Hadrian IV. (1157—1158). Bonner Universitätsprogramm 1915, 29 Anm. 5. Auch erschienen bei Herder, Freiburg 1916.